(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 180 — Sonnabend, den 3. August — 1901.

Politische Tagesschau.

— Die Landgräfin Anna von Hessen, geborene Prinzeß von Preußen ist nach dem Rhein. Kur. in Fulda im Geheimen zum Katholicismus übergetreten. Die Berliner „Post“ bemerkt zu diesem Uebertritt: Die Nachricht wird umsomehr Aufsehen erregen, als die Landgräfin durch Geburt und Verheirathung zwei Häusern angehört, die mit der Geschichte der Reformation und des Protestantismus auf das Engste verknüpft sind. Die Landgräfin, die 65 Jahre zählt, ist eine Tochter des Prinzen Karl und eine Schwester des als Feldherrn berühmt gewordenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Sie vermählte sich am 26. Mai 1853 mit dem inzwischen verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor: Der Landgraf Friedrich, der 1888 im Alter von 34 Jahren auf einer Weltreise ertrank, der jetzige Landgraf Alexander Friedrich, der völlig erblindet ist und in der Musik seinen Trost sucht, Prinz Friedrich Karl, Gemahl der Prinzessin Margarethe, Schwester des Kaisers, sowie die Erbprinzessin von Anhalt-Dessau und die mit dem Freiherrn v. Vincke vermählte Prinzessin Sibylle.

— Dem verstorbenen früheren Kultusminister Dr. Bosse widmet der „Reichsanzeiger“ einen langen und warmen Nachruf, dem wir folgende Sätze entnehmen: Die Entwickelung der evangelischen Kirche in den alten und in den neuen Provinzen der Monarchie verfolgte er stets mit innerster Theilnahme. Lange gehegte Wünsche nach größerer kirchlicher Selbständigkeit wurden verwirklicht und durch das neue Pfarrerbesoldungsgesetz eine erfreuliche Besserung in der materiellen Lage der Geistlichkeit angebahnt. Ebenso ließ er sich die Entwickelung friedlicher Beziehungen zwischen dem Staat und der katholischen Kirche angelegen sein. Mit besonderer Wärme nahm er sich des Unterrichtswesens an. Allen Stufen desselben, der Hochschule, dem Gymnasium sowie der Volksschule war seine Verwaltung eine segensreiche. Vor Allem hat ihm die Volksschule, deren Schüler gewesen zu sein, er sich gern erinnerte, das Zustandekommen des Lehrerbesoldungsgesetzes zu denken, durch das eine feste Grundlage für eine fernere gedeihliche Entwickelung geschaffen wurde.

— Die „Köln. Ztg.“ sagt in einem, Bosse gewidmeten Nachruf u. A.: Die schwierige Aufgabe, eine Periode heiß erregten Geisteskampfes, die durch das Volksschulgesetz des Frhrn. v. Zedlitz herbeigeführt war, zu schließen, hat Bosse im Großen und Ganzen glücklich gelöst, wenn er auch im Einzelnen manche Anfechtung zu erfahren hatte und in keinem Lager eine Befriedigung erzielen konnte. Besonders ist ihm zum Vorwurf gemacht worden, daß er manche Bestimmungen des Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfs auf dem Verwaltungswege einzuführen versucht habe. Andererseits war Bosse ein zu sehr in den Traditionen des altpreußischen Beamtenthums groß gewordener Mann, um Rechte des Staates leichten Herzens aufzugeben. Er hatte ein außerordentlich stark entwickeltes nationales Empfinden, das er namentlich in der polnischen Frage bethätigte.

— Kirche und Feuerbestattung. Das sächsische Landesconsistorium hat der „Tägl. Rundsch.“ zufolge soeben eine Verfügung erlassen, wonach bei der Feuerbestattung selbst, sowie bei der Unterbringung der Ascheurnen an einem christlichen Begräbnißplatz jede amtliche Betheiligung eines Geistlichen verboten bleibt. Dagegen sollen dieselben fortan nicht weiter behindert sein, vor der Ueberführung einer Leiche zur Verbrennung den Hinterbliebenen im Trauerhause seelsorgerische Tröstung durch Gebet und Rede darzubieten, wenn dies in einer Weise geschieht, daß ihre Mitwirkung bei der Trauerfeier nicht als Billigung der Verbrennung gedacht werden kann.

— Zum Handelsvertrag. Der Ausschuß des deutschen Handelstags wird der Münchener „Allg. Ztg.“ zufolge in den nächsten Tagen in einer zu Berlin stattfindenden Versammlung Stellung zum Zolltarifentwurf nehmen und über die Einberufung der Versammlung des Handelstags berathen. Der Ausschuß des Handelsvertragsvereins beschloß einstimmig, einen Aufruf zu erlassen und zum Kampf gegen den „die wirthschaftliche und politische Machtstellung unsres Vaterlandes und die Lebensinteressen weitester Kreise bedrohenden Zolltarif“ aufzufordern. — Wie die „Deutsche Tagesztg.“ erfährt, soll der sächsische Geh. Finanzrath Dr. Rüger als Referent für den Zolltarifentwurf im Bundesrathe ausersehen sein. — Die „Deutsche Tagesztg“ nennt den Regierungsentwurf „halbe“ Arbeit und hofft, daß im Reichstag „ganze“ Arbeit gemacht werden und eine wesentliche Erhöhung der Zollsätze über die Positionen des Tarifentwurfs hinaus erfolgen werde. (!!) — Bescheidenheit ist eine Tugend, an der das Leiborgan der Landbündler — nicht leidet.

— Der Reichskanzler und die Frauenvereine. Der Reichskanzler hat auf die Eingabe des Bundes deutscher Frauenvereine betr. den internationalen Mädchenhandel folgende Antwort aus dem auswärtigen Amt ertheilt. Die Frage des internationalen Mädchenhandels wird von der kaiserl. Regierung seit Jahren mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Es ist anzunehmen, daß, falls es zur Berufung eines Congresses zum Zweck der Unterdrückung dieses Handels kommen sollte, Deutschland sich daran in demselben Umfange betheiligen wird, wie die Regierungen der anderen Länder. Dem Bunde deutscher Frauenvereine kann nur anheimgestellt werden, wenn er an der Frage Interesse nimmt, sich mit dem deutschen Nationalausschuß zu internationaler Bekämpfung des Mädchenhandels in Verbindung zu setzen.

— Die deutsch-französische Grenzkommission für das Kamerungebiet ist jetzt endlich von Libreville im französischen Kongo nach dem Kampo abgegangen. Die Führung der deutschen Abtheilung hat der Oberleutnant Förster übernommen, da Hauptmann Engelhardt, dem die Führung übertragen worden war, erkrankt ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August 1901.

— Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird mitgetheilt, daß der Monarch die Rückfahrt angetreten hat; die Yacht „Hohenzollern“ ging am Donnerstag von Molde nach Bergen, das südlicher liegt, in See. Am Mittwoch hatte Se. Majestät Vorträge gehört.

— Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelm's und des Zaren erfolgt, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilen kann, am 10. September in Danzig. Tags darauf findet große Flottenparade zu Ehren des Zaren statt, am 12. und 13. werden Flottenmanöver im Beisein des Zaren abgehalten.

— Der Empfang des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee durch den Kaiser wird, wie der „Hbg. Corr.“ bestätigen kann, bereits am 8. August Vormittags 10¼ Uhr an der St. Pauli-Landungsbrücke in Hamburg stattfinden. Die Vorbereitungen für die Empfangsfeierlichkeiten werden deshalb mit beschleunigter Eile betrieben. U. a. wird, da die Kaiseryacht „Hohenzollern“ sehr hoch liegt, eine hohe und breite Brücke hergestellt, die vom Deck der „Hohenzollern“ nach der St. Pauli-Landungsbrücke führt. Auf Befehl des Kaisers werden in Hamburg sämmtliche Generale anwesend sein, die unter der Generalinspektion des Grafen Waldersee gedient haben. Um 1 Uhr findet im großen Festsaale des Rathhauses das vom Senat veranstaltete Frühstück statt.

— Kronprinz Wilhelm hat gleichwie der Kaiser, in seiner Eigenschaft als Großgrundbesitzer Schlesiens einen namhaften Betrag gespendet zu der in Glatz geplanten Errichtung eines Denkmals für den General Grafen Friedrich Götzen, den ruhmvollen Vertheidiger Schlesiens während der Unglücksjahre 1806/7. Auch Prinzregent Albrecht von Braunschweig, der Großherzog von Weimar und Erbprinz Bernhard von Meiningen machten Zuwendungen.

— Im Befinden Crispis war bis Donnerstag Nachmittag kene Aenderung eingetreten, sein Bewußtsein ist fast dauernd getrübt.

— Dem verstorbenen ungarischen Minister Desider v. Szilagy, dessen Begräbniß auf Staatskosten erfolgt, widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ einige herzliche Worte, in denen sie hervorhebt, daß das jähe Hinscheiden des Ministers auch in den politischen Kreisen Deutschlands lebhafte Theilnahme erwecke.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Generalleutnants Freiherr von Gayl und von Livonius erhielten den Kronenorden erster, der Generalmajor z. D. von Ramdohr den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Geh. Oberfinanzraths Germar zum Direktor des Finanzministeriums.

— Liebknechts Sohn, der Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht ist in einer sozialdemokratischen Parteikonferenz als socialdemokratischer Kandidat für die nächste Reichstagswahl im Wahlkreise Potsdam-Osthavelland nominirt worden. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

— Die Zahl der Rechtsanwälte betrug in Deutschland am 1. Januar 1901: 6831 gegen 6629 im Jahre 1797, 5340 im Jahre 1891 und 4112 im Jahre 1880, sie ist also in den letzten Jahren langsamer gestiegen.

— Ueber die Sterblichkeitsverhältnisse des höheren Lehrstandes waren ungünstige Angaben verbreitet; dieselben treffen in keiner Weise zu. Die Statistik zeigt vielmehr, daß die höheren Lehrer in dieser Beziehung erheblich besser dastehen als die männliche Bevölkerung im Durchschnitt.

Heer und Flotte.

— Der Generalmajor z. D. Ludwig von Blumenthal vollendete am Donnerstag sein 90. Lebensjahr. Er ist ein Bruder des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal.

— Auch dem Regiment der Gardes du Corps hat der Kaiser jetzt einen besonderen Armeemarsch (III. 88) verliehen, mit der Maßgabe, daß das Regiment allein berechtigt sein soll, diesen Marsch bei großen Paraden als Parademarsch in Schritt in Eskadronsfront zu spielen.

— Das Leib-Kürassierregiment Großer Kurfürst hat seine Garnison Breslau verlassen, um durch Schlesien, Posen und Westpreußen zu marschiren. Es nimmt am Kaisermanöver bei Danzig Theil.

— Ueber die Strafrechtspflege bei der Ostasiatischen Besatzungsbrigade hat der Kaiser bestimmt, daß die Brigade auch ferner als mobiler Truppenverband anzusehen ist. Es gelten für sie die Verordnung über die Strafrechtspflege bei dem Heere in Kriegszeiten und über das außerordentliche kriegsrechtliche Verfahren gegen Ausländer und über die Ausübung der Strafgerichtsbarkeit gegen Kriegsgefangene vom 28. Dezember 1899.

Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

9. Fortsetzung.

„Schöner Kerl,“ entgegnete Schultze verächtlich, „schöner Kerl, der seine Faulheit und Pflichtvergessenheit mit weibischer Artung entschuldigen möchte. Und wenn noch etwas Wahres dran wäre an dieser Entschuldigung! Aber hat Deine Mutter nicht immer voll und ganz ihre Pflicht gethan? Jeder Mensch hat seine Schwächen, überhaupt die Frauen. Aber Mama war mir immer eine treuliebende hingebende Frau, die mich glücklich gemacht hat, so glücklich, daß ich sie heute noch ebenso liebe wie am Hochzeitstag, wenn nicht gar noch mehr. Und Euch Kinder, wie hat sie Euch lieb. Viel zu sehr, viel mehr, als Ihr's verdient. Nun . . . und andere Pflichten hat sie nicht. Dir wär's vielleicht gar noch lieb, wenn sie sich um das Geschäft kümmerte, damit nur ganz an den jungen gnädigen Herrn überhaupt nicht das Ansinnen einer Mitarbeit gestellt werden kann? Was?“ Die Stimme des Alten hatte wieder einen bedrohlichen Klang angenommen, seine Wangen waren roth vor Erregung, und die Adern an seinen Schläfen traten dick hervor.

„Aber Papa!“ suchte der Sohn im Ton leiser Abwehr zu beschwichtigen.

„Laß mich zufrieden mit Deinem „aber Papa“! Ich bin fertig mit Dir! Nur weil ich's mal gesagt habe, will ich Dir die Bedenkzeit bis Sonntag lassen. Wie Deine Erklärung ausfällt, weiß ich zwar schon heute. Aber ich will Dich doch noch einmal warnen! Ueberleg' Dir's wohl. Fügst Du Dich meinem Wunsche nicht, und trittst nicht in die Leitung der Geschäfte ein, so ist's mit unserer Freundschaft aus und vorbei. Du kannst dann sehen, wie Du fertig wirst in Zukunft. Anstelle der 2000 Mark, die ich Dir bisher monatlich gab, kriegst Du dann 300; denn untergehen lassen will und kann ich Dich nicht — das bin ich meinem Namen schuldig — und der Mutter. Um Deiner selbst willen gäb' ich Dir keinen Pfennig mehr, Du bist es nicht werth. Ungehorsam gegen die Eltern und Faulheit und Pflichtvergessenheit sind mir verhaßt. Und daß Du's nur weißt! Unter meinem Dach hast Du dann auch nichts mehr zu suchen — auch hier nichts in Bergsee. Du kannst Dir dann irgendwo ein möblirtes Zimmer nehmen. Dreihundert Mark ist Geld genug; damit kann ein junger Mann von 28 Jahren existiren. Es giebt genug Leute, die für sich und ihre Familie mit weniger auskommen müssen. Und reicht Dir's nicht, so such Dir wieder 'ne Stelle bei der Bank. Vielleicht —“ hier schlug des Hofschlächtermeisters Stimme in ein höhnisches Lachen um — „treibst Du Dir dann auch das Geld ein, mit dem Du Dich von Deinen vornehmen Freunden hast hereinlegen lassen!“

Der Andere schnitt ihm mit einer energischen Handbewegung das Wort ab. „Ich will nichts von Dir hören. Sonntag Vormittag erwart' ich Dich in meinem Privatkomptoir. Punkt 8 Uhr früh!“

Der Alte ging an den Kleiderschrank, warf seinen Regenmantel über, zog die Kapuze desselben weit über die Ohren und verließ, seine Büchse schulternd, ohne Gruß das Zimmer. Die Thür warf er krachend ins Schloß, gleich als wollte er seinen Worten noch ein kräftiges Ausrufungszeichen hinterdran setzen. Auch daß er so ostentativ das Haus verließ, geschah nicht allein, weil es in ihm vor Wuth kochte, er wollte möglichst deutlich kund geben, daß er sich dem Sohne fremd fühlte, nichts mehr mit ihm gemeinsam haben wollte. Vielleicht rüttelte das den Leichtfertigen zusammen, brachte ihn zur Besinnung.

Er nahm die Drohungen des Vaters nicht sonderlich ernst. Ins Geschäft eintreten, das famose Bummelleben aufgeben, schon jetzt mit 28 Jahren! Nein . . . das würde er nicht; denn war er erst mal drin im Betrieb, bot er dem Alten den kleinen Finger, dann nahm der nicht nur die ganze Hand, sondern den ganzen Menschen, dann ließ er ihn nicht mehr los von früh bis spät. Und wollte man wirklich mal weg, auf ein paar Tage nach Hamburg oder Baden-Baden zum Derby oder internationalen Herbstmeeting, dann gab's sicher ganz fürchterlichen Krach, einen Krach, der eher zum definitiven Bruch führen konnte als jetzt die entschiedene Weigerung, sich einem Beruf hinzugeben, an dem man keinen Gefallen fand. Teufel, man war doch schließlich nicht bloß seines Vaters Sohn, sondern doch auch ein Mensch für sich, ein Mensch mit eigenem Willen und eigener Auffassung über das, was das Leben schön und lebenswerth macht. Aber die Alten denken immer, sie haben nur einfach über ihre Kinder zu befehlen. Nein . . . er würde sich nicht fügen. Jedenfalls würde er erst mal hören, was seine Freunde, der Graf Bohmsdorf und der Baron Wyon dazu sagten. Ob die es nicht auch „horrible“ fänden, daß er, der flotte liebenswürdige Lebemann, jetzt auf einmal den Schlächter spielen sollte. Den Schlächter! Zum Teufel! Wenn's wenigstens noch etwas anderes gewesen wäre. Bankier oder Fabrikbesitzer. Aber Schlächter — nein — nie im Leben! Der Alte würde schon nachgeben — und wenn er wirklich seine Drohung wahr machte und ihn für eine Weile auf 300 Mark pro Monat setzte — allerdings lächerlich kleine Summe — na, man würde sich schon durchhelfen. Der Name Eduard Schultze war fein-fein, auf ihn kriegte man schon zu entsprechenden Zinsen geborgt. Alle seine Freunde hatten ja zeitweise die Herren Manichäer in Anspruch nehmen müssen . . . weshalb sollte er es da nicht auch mal! Na, und zu guter Letzt war ja immer noch die Mutter da. Wozu war man denn ihr Lieblingssohn? Hatte sie bei dem Alten bisher immer durchgesetzt, was sie wollte, so würde ihr

— Eine neue katholische Marine-Garnisonkirche ist am Donnerstag in Wilhelmshaven geweiht worden durch den Feldpropst Dr. Aßmann und in Gegenwart des Admirals Thomsen als Vertreter des Kaisers.

— Aus Kiel: Die Ausreise des Schulschiffes „Stosch" mußte wegen eines Unfalls verschoben werden. Als das Dampfboot des Schiffes in die Höhe gewunden wurde, um an Bord gebracht zu werden, brach die Hebetrosse, und das Boot stürzte ins Wasser, wo es versank. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt.

Ausland.

Rußland. Wie die „Nowoje Wremja" aus Moskau meldet, ist die tibetanische Gesandtschaft gestern von dort in die Heimath abgereist.

China. Die Londoner Bläter können es nicht unterlassen, die Welt mit Sensationsnachrichten aus China zu überraschen, die ganz augenscheinlich nur den Zweck verfolgen, weitere Verwirrungen zu stiften. Der Meldung, daß in Kanton der Ausbruch eines gewaltigen Boxeraufstandes bevorstehe, wird die noch weit unglaublichere zugesetzt, daß England die Absicht hege, Weihaiwei an Deutschland abzutreten für die guten Dienste, welche dieses ihm im Yangtsegebiete erwiesen habe. Diese frei erfundene Angabe verfolgt, wie man gleich sehen wird, den Zweck, Deutschland bei Rußland unangenehm zu machen. Weihaiwei, so bemerkt nämlich ein Londoner Blatt, habe für England wenig oder gar keinen Werth, für Deutschland würde die Erwerbung des Hafens und seiner Forts von weit größerem Vortheil sein, als für England, und indirect dürfte Weihaiwei im Besitze Deutschlands sich vortheilhaft für England erweisen, weil es dann einen starken Puffer gegen Rußlands Vordringen nach Süden bilden würde. Deutschland bedankt sich natürlich dafür, einen Puffer zwischen Rußland und England zu bilden; da muß England vielmehr zusehen, wie es allein fertig wird.

England und Transvaal.

Der Schwindel der Engländer mit der Beschlagnahme einer angeblichen Correspondenz zwischen dem Staatssekretär Reitz und dem Präsidenten Steijn, in welcher der erstere die Nothwendigkeit der Unterwerfung der Buren dargelegt haben sollte, ist bereits vor einigen Tagen aufgedeckt worden. Wie grob der Schwindel war, erkennt man erst jetzt in vollem Umfange, wo ein echter Brief des Staatssekretärs Reitz veröffentlicht wird. In diesem Briefe heißt es: Trotz der Uebergabe Cronjes, der Aufgabe von Bloemfontein und Pretoria fechten unsere Leute und die vom Oranjefreistaat doch immer muthig weiter, und es wird England noch Millionen Pfunde Sterling und Tausende von Soldaten kosten, um uns unsere Freiheit zu nehmen. Wir vertrauen auf Gott, der kein Unrecht duldet. Geld, Munition und tapfere Bürger haben wir genügend, und Englands Absicht, unser Land sich anzueignen, zwingt uns, bis zum letzten Mann zu kämpfen. — Von Muthlosigkeit und Verzagtheit ist in diesem Briefe nichts zu spüren, vielmehr athmet jedes Wort den unumstößlichen Entschluß, siegen oder unterliegen, den Engländern die Absicht der Annexion der südafrikanischen Republiken zu vereiteln, oder bis auf den letzten Mann zu Grunde zu gehen. Ein drittes giebt es nicht! Lord Kitchener aber mag zusehen, wie er mit solchen Männern, die zum Aeußersten entschlossen sind, fertig wird.

Der Besuch Krügers bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerka, Mac Kinley, soll nunmehr endgiltig für den Monat September festgesetzt sein. Ein weiteres Gerücht will wissen, daß Krüger den Vorschlag der Königin Wilhelmina von Holland, auf die Unabhängigkeit Transvaals zu verzichten und sich mit der inneren Autonomie zu begnügen, in welchem Falle die Königin eine aussichtsvolle Intervention zusagte, abgelehnt hat. Krüger werde dem Beispiele Washingtons folgen, welcher sieben Jahre gegen England gekämpft und schließlich auch die Unabhängigkeit erreicht habe.

Im Caplande ist die Lage für die Engländer im hohen Maße bedrohlich geworden, da die Capkolonisten sich in immer wachsender Zahl den Buren anschließen. Die aufständischen Capholländer nehmen weniger an den Kämpfen Theil, plündern aber weidlich und zeigen den Buren, wo Vorräthe zu finden sind.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 31. Juli. Im Auftrage des Provinzial-Schulkollegiums waren Regierungsrath v. Steinau-Steinrück und Provinzialschulrath Collmann aus Danzig heute hier anwesend, um mit der von den städtischen Behörden gewählten Kommission wegen der Umwandlung der hiesigen Privatrealschule in eine staatliche Realschule nährere Rücksprache zu nehmen. Die Kommission brachte insbesondere den Wunsch zum Ausdruck, die von der Stadt geforderten Leistungen, welche namentlich durch die kostspielige Herstellung der Schulgebäude den städtischen Haushalt schwer zu belasten drohen, möglichst zu mildern und den bisherigen fakultativen Unterricht in Latein und Griechisch beizubehalten. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt; auch ist die Wahl des für den Schulbau anzukaufenden Platzes noch nicht getroffen. — Auf dem Gute Wimsdorf brannte ein Vierfamilienhaus nebst Stall vollständig nieder.

* **Rosenberg,** 31. Juli. Gestern Abend ertränkte sich der Strafgefangen-Arbeiter August Jordan aus Rothwasser im hiesigen See. Derselbe war am genannten Tage Vormittags aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß dem Krankenhause zugeführt worden. Er verließ das gemeinsame Krankenzimmer, sprang durch ein außer Beobachtung liegendes Fenster und lief direkt in den nahe gelegenen See, aus dem er nach ungefähr einer halben Stunde als Leiche herausgeholt wurde.

* **Graudenz,** 1. August. Die Stadtverordneten beschlossen, zur Linderung des Nothstandes der innerhalb des Stadtkreises Graudenz wohnenden Grundbesitzer eine Staatsbeihilfe von 12 000 Mk. zu erbitten.

* **Dt. Eylau,** 1. August. Der General der Infanterie Ewald von Kleist, Chef des Infanterie-Regiments (7. Ostpr.) Nr. 44, begeht am 12. d. M. die Feier seines 60jährigen militärischen Dienstjubiläums. Am 12. August 1841 trat er als Leutnant in das 1. Garderegiment z. F. Am 1. Juni 1885 wurde er zum kommandirenden General des 1. Armeekorps ernannt, am 18. September 1886 zum General der Infanterie befördert und am 11. Mai 1889 unter vorheriger Ernennung zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 44 mit Pension zur Disposition gestellt.

* **Marienwerder,** 31. Juli. Für Errettung dreier Kinder vom Tode des Ertrinkens im Teiche bei Prust hat der Regierungspräsident dem Knecht Johann Dymarkowski zu Prust eine Prämie von 15 Mark bewilligt. — Gestern wurde hier ein Eisenbahnverein für die Beamten und Arbeiter der Eisenbahnstrecken Marienburg-Graudenz und Marienwerder-Jablonowo gegründet. Vorsitzender wurde Stationsassistent Bandelier-Marienwerder.

* **Marienburg,** 31. Juli. Der an Stelle des nach Elbing verzogenen Direktors Horn zum Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars gewählte Direktor Engler aus Briesen wurde heute in Gegenwart der Schülerinnen der höheren Mädchenschule, des Lehrerkollegiums und mehrerer Vertreter des Magistrats, der Schuldeputation und der Stadtverordnetenversammlung durch Bürgermeister Sandfuchs in sein neues Amt eingeführt.

* **Marienburg,** 1. August. Das Schöffengericht verurtheilte heute die Gesindevermietherin Anna Thimm aus Fichthorst bei Elbing wegen Betruges zu 3 Wochen Gefängniß. Die Thimm hatte die Arbeiterfrau Marie Pätzel aus Fichthorst bei der Hofbesitzerfrau Tuchel in Fischau unter der falschen Angabe, daß sie Wittwe sei, auf 1 Jahr vermiethet und sich in betrügerischer Absicht das Miethsgeld von 10 Mark aushändigen lassen. Schon am Tage darauf war die Pätzel, die auch noch 3 Mark Handgeld erhalten hatte, aus dem Dienst ausgekniffen. Die Pätzel ist bereits wegen ähnlicher Strafthat mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

* **Dirschau,** 31. Juli. Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zu heute in den Räumen des Berliner Waarenhauses ausgeführt worden. Der Inhaber des Geschäfts hatte gestern Abend versehentlich die äußere Thüre des Geldspindes offen gelassen. Anscheinend ist dieses beobachtet worden; denn in der Nacht sind Einbrecher durch ein Fenster in das Geschäftslokal eingedrungen, haben den inneren Verschluß des Geldspindes erbrochen und daraus etwa 1200 Mark, darunter rund 1000 Mark in Gold, entwendet. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

* **Danzig,** 1. August. Für den Besuch des Zaren ist in Marinekreisen nunmehr folgendes bekannt geworden: Am 10. September Ankunft den Zaren auf der Danziger Rhede, Abends Paradetafel an Bord der „Hohenzollern"; am 11. September Flottenparade vor beiden Kaisern; 12. und 13. September Theilnahme an den Flottenmanövern. — Der Präsident der Seehandlung Havenstein, Geheimer Oberfinanzrath Kreck aus dem Finanzministerium und der Generaldirektor der Borsigwerke, Mercklin trafen gestern aus Berlin hier ein und konferirten mit den Vertretern der Stadt, der Privataktienbank und der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerk-Aktien-Gesellschaft wegen der ferneren Finanzirung dieser Werke. — Oberpräsident v. Goßler hat sich heute mit Begleitung des Regierungsraths Busenitz nach Marienwerder begeben, um mit dem dortigen Regierungs-Präsidenten über Abhilfe der Nothlage der Landwirthschaft in Westpreußen Berathungen zu pflegen. Heer v. Goßler kehrte heute Abend hierher zurück. — Herr v. Goßler stellt seinen im Kreise Oletzko gelegenen Güterbesitz zum Verkauf. Die sehr umfangreiche Besitzung besteht aus dem Hauptgut Wensöwen nebst mehreren Vorwerken und war über 150 Jahre im Besitze der Familie der verstorbenen Gattin des Oberpräsidenten, die eine geborene von Simpson-Georgenburg war. — Ein Delegiertentag von Vertretern den Zweigvereine des deutschen Privatbeamtenvereins in den Provinzen West- und Ostpreußen und des östlichen Theiles von Pommern findet am Sonntag in Brösen statt. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Punkt der engere Zusammenschluß der Zweigvereine und Gruppen, die Ausbreitung und die Gründung neuer Vereine in den genannten Provinzen. Der Generaldirektor des Verbandes wohnt den Verhandlungen bei.

* **Lötzen,** 1. August. Der hiesigen Litterarischen Gesellschaft „Masovia" ist von dem Kultusminister eine jährliche Beihilfe von 300 Mark auf die Dauer von 5 Jahren bewilligt worden.

* **Heydekrug,** 30. Juli. Auf dem hiesigen Wochenmarkt starben durch Hitzschlag zwei Landfrauen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 2. August.

—† [Personalien.] Die Stationsvorsteher Schulz-Rosenberg und Mathäus-Riesenburg sind zu Stationsvorstehern 1. Klasse befördert.

Der königliche Landmesser Dietschke in Konitz ist vom 1. August ab nach Bromberg versetzt worden.

Die Landmesser August Günther aus Mülheim a. Rh. und Karl Heiser aus Dinslaken sind zu Katasterlandmessern berufen und der Regierung zu Marienwerder überwiesen worden.

Zum Standesbeamten ist ernannt: der Lehrer Etmanski jun. in Kunzendorf für den Bezirk Kunzendorf im Kreise Thorn.

§ [Personalien aus dem Kreise.] Pfarrer Ullmann in Grabowitz ist vom 22. Juli bis 24. August d. Js. beurlaubt.

Der Oberpräsident hat den Fabrikbesitzer Born zu Mocker zum Amtsvorsteher neu und den Fabrikbesitzer Raapke zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Mocker wieder ernannt.

* [Militärisches.] Während der diesjährigen Divisions- und Kaisermanöver werden zwei selbständige Radfahrer-Abtheilungen gebildet, welche zur Verfügung der Divisions-Kommandeure stehen. Die 1. Abtheilung wird aus den Infanterie-Regimentern 14 21 und 141 gebildet, die 2. aus den Infanterie-Regimentern 61, 165 und 176. Jede Abtheilung steht unter Führung eines Offiziers.

§§ [Im Kreishause] wird auf Betreiben des Herrn Landrath von Schwerin in einem geeigneten Raume eine Einrichtung für Brausebäder für die in der Kreisverwaltung beschäftigten Beamten etc. hergestellt. Es dürfte dieses Vorgehen auch an anderen geeigneten Stellen Nachahmung verdienen.

—§ [Unterrichts-Genehmigung.] Dem Fräulein Wentscher in Thorn ist die Erlaubniß ertheilt, die Küntzel'sche höhere Privatmädchenschule weiter zu leiten und in derselben zu unterrichten und zwar zunächst auf ein Jahr.

*** [Aus Anlaß der bevorstehenden Herbstübungen] wird wieder auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschrift bei den Manöver-Postsendungen hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören Familienname, möglichst auch der Vorname, Dienstgrad und Truppentheil nach Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne u. s. w., und für gewöhnlich auch der ständige Garnisonort, nöthigenfalls mit dem Zusatz „oder nachzusenden."

—† [Sedanfeier in den Schulen.] Durch Verfügung der königlichen Regierung ist bestimmt worden, daß der Sedantag nach wie vor in den Schulen am 2. September, oder wenn derselbe auf einen Sonntag fällt, am vorhergehenden Tage durch Ansprachen, Deklamationen und Lieder so gefeiert werden soll, daß dadurch die Liebe gegen Kaiser und Reich geweckt und Dank für Gottes Führung den Herzen der Schuljugend nahe gelegt wird. Es wird empfohlen, die Schulvorstände (Schuldeputationen) zu dieser Feier einzuladen. Gestattet der Raum keine gemeinsame Veranstaltung für alle Klassen einer Schule, so ist der Schulakt von den Klassenlehrern in den einzelnen Klassen abzuhalten. Wo dies bisher üblich war oder es zweckmäßig erscheint, kann auch künftig am Nachmittage ein Schülerausflug stattfinden, im übrigen aber ist der Tag unterrichtsfrei.

—* [Die Ausübung der Kunst] ist nach dem Gewerbesteuergesetz bekanntlich steuerfrei; es haben daher auch Musiker, die künstlerische Leistungen darbieten, weder im Einzelnen, noch in der Gesammtheit Gewerbesteuer zu entrichten. In einem dem Oberverwaltungsgericht zur Entscheidung vorliegenden Falle hatte nun das Trompeterkorps eines Kavallerieregiments zum Tanze aufgespielt. Das Gericht nahm, wie die deutsche Juristenzeitung mittheilt, an, daß die Leistungen der Militärkapellen bei Konzert-Aufführungen zweifellos zu den künstlerischen zu rechnen seien; die Ausübung der Tanzmusik aber erscheine regelmäßig nicht als Ausübung der Kunst, weil sie lediglich den Zwecken des Tanzes diene. Daher sei die entgeltliche Ausübung der Tanzmusik auch seitens des Trompeterkorps als gewerbliche Thätigkeit zu betrachten und ebenso der Gewerbesteuerpflicht unterworfen, wie die Tanzmusik einer Zivilkapelle.

/ [Jagdkalender.] Im Monat August dürfen nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und im Regierungsbezirk Marienwerder Rebhühner vom 26. August ab.

)([Veteranenbeihilfen.] Der überwiegend größere Theil derjenigen Kriegsveteranen, welche bisher als vorgemerkte Anwärter auf Bewilligung der Veteranenbeihilfe von 10 Mark monatlich gewartet haben, wird dieser Tage durch die Mittheilung erfreut, daß die Beihilfe bewilligt ist und vom 1. April ab nachgezahlt wird. Im Regierungsbezirke Marienwerder haben dadurch, daß in den Staatshaushaltetat für das Rechnungsjahr 1901 erheblich größere Mittel für diesen Zweck eingestellt sind, 401 Veteranen neu berücksichtigt werden können. Nur diejenigen Anwärter, welche nach dem Jahre 1845 geboren sind und nur am französischen Feldzuge theilgenommen haben, haben die Beihilfe noch nicht erhalten.

* [Das Sauerwerden der Milch] kann einerseits durch sehr hohe, andererseits auch niedrige Temperaturen verhindert oder doch verlangsamt werden. Das Kochen der Milch zum Schutz gegen Sauerwerden ist allgemein bekannt. Erhöht wird die Wirkung des Kochens aber dadurch, das man die gekochte Milch sofort auf eine niedere Temperatur, etwa acht bis neun Grad Réaumur (Wärme) abkühlt, was durch rasches Einsetzen des mit gekochter Milch gefüllten Gefäßes in Quell- oder in durch Eiszusatz abgekühltes Wasser zu erzielen ist. Auf alle Fälle aber ist es fehlerhaft, die gekochte Milch unbedeckt sich selbst abkühlen zu lassen, da die Temperatur nur sehr langsam auf 20 bis 30 Grad Réaumur (Wärme) sinkt, welche für die Entwickelung der kleinen, mit bloßem Auge mit sichtbaren Lebewesen (Pilze), die das Sauerwerden der Milch verursachen, die günstigste Temperatur ist. Je länger die Milch diese Temperatur beibehält, desto früher wird sie sauer. Milch, welcher äußerlich von Sauersein noch nichts anzumerken ist, enthält in vielen Fällen trotzdem schon diese kleinen Lebewesen. Sehr wichtig sind

---

sieghafter Einfluß auf den Querkopf auch schließlich nicht versagen, wenn es galt, die Entzweiten, Vater und Sohn, wieder mit einander auszusöhnen!

Nach solchen weisen Betrachtungen über seine Zukunft vollkommen beruhigt, dachte Eduard mit keinem Gedanken mehr an die unliebsame Szene mit dem Vater und nahm, da er sich auf den edlen Skat meisterhaft verstand, seinen beiden Partnern bis Abends 11 Uhr über 15 Mark ab, obgleich man nur um einen halben Pfennig spielte.

Dann spazierte er, ein lustiges Couplet pfeifend, seelenvergnügt zum Jagdhaus zurück, um sich zur Ruhe zu begeben. Der Regen hatte aufgehört, der Himmel war klar und mit Sternen übersät und versprach für den nächsten Morgen eine angenehme Frühbirsche.

4. Capitel.

Glück auf der Jagd pflegte beim Hofschlächtermeister das wirkungsvollste Heilmittel gegen schlechte Laune zu sein, und traf es sich noch gar, daß ihm allein die keusche Göttin Diana hold war, seine Jagdkumpanschaft aber mit leeren Rucksäcken heimziehen mußte, so schlug sein Frohsinn in der Regel geradezu in Uebermuth um. Er war dann zu scherzhaften Reden aufgelegt wie ein Zwanzigjähriger und konnte sich vor allem in der Fopperei des vom Pech verfolgten Waidgenossen garnicht genug thun, ganz gleich, ob dies nun ein gelegentlicher Jagdgast, ein alter Freund oder sein eigener Sohn war.

Diese harmlose Schadenfreude, für die das Wort „Jagdneid" entschieden zu stark gewesen wäre, war nächst der blinden Liebe zu seiner hübschen Frau so ziemlich die einzige Schwäche des wackeren Mannes.

Um so mehr erstaunte Eduard junior, als der „alte Herr", der auf der Frühbirsche zwei kapitale Böcke erlegt hatte, — während seinem Sohne auch nicht der schwächste Spießer zu Gesicht gekommen war — trotzdem sein kurzangebundenes Wesen vom Tage zuvor beibehielt und auf alle an ihn gerichteten diplomatischen Fragen nur mürrische Antworten gab. Ja — was er noch nie gethan, seit der gegenwärtige Kutscher bei ihm in Diensten stand — er schwang sich auf den Vordersitz des Jagdwagens, forderte ziemlich unwirsch Leine und Peitsche und lenkte seine flotten Schimmel selbst nach der Hauptstadt zurück. Es war ersichtlich, er wollte mit seinem Stammhalter, der auf dem Hintersitz des Gefährtes in einsamer Größe thronte, keine unnöthige Unterhaltung führen. Die flotten Gäule aber wußten wirklich nicht, was ihnen passirte. Obgleich sie so brav, wie je ihren gewohnten gleichmäßigen schlanken Trab gingen, bekamen sie dennoch diverse Male die sausende Peitschenschnur auf das glatte, spiegelblanke Fell. Der Kutscher, der links neben seinem Herrn saß, schüttelte bedenklich das weiße Haupt und, häufig auf seine große silberne Taschenuhr blickend, konnte er am Ende der Fahrt konstatiren, daß der Hofschlächtermeister den Record der Tour Bergsee-Berlin um volle 23 Minuten verbessert hatte.

Der Reserveleutnant auf dem Hintersitz, mit der nicht gerade abwechslungsreichen Aussicht auf den breiten Rücken seines Vaters, hatte im Vollbewußtsein seines Trotzes zu dem „Koller des Alten" nur höhnisch gelächelt und gedacht: „Brumme Du nur! Mich kriegst Du doch nicht klein!"

Zu Hause angekommen, machte er dann schnell ein wenig Toilette und fuhr nach Hoppegarten hinaus, wo an diesem Tage gerade einige interessante Rennen gelaufen werden sollten, während der Hofschlächtermeister nach eintägiger Abwesenheit es für seine Pflicht hielt, alle Zweige seines Geschäftes bis ins Kleinste hinein sorgfältig zu inspiciren, und bei dem ihm eigenen, völligen Aufgehen in der Arbeit den Aerger, der ihn quälte, fast völlig vergaß.

So kam es, daß er sich in recht guter Stimmung befand, als er nach dem Abendessen mit seiner Frau allein im Wohnzimmer saß, während Emma noch einmal in den Laden hinuntergegangen war, ihre Kassenrechnung zu machen, und Fritz — unter dem Vorwand, seine Schularbeiten schnell durchsehen zu wollen — zu Eisler in die Kellereien hinabstieg, um sich in die Geheimnisse der Schlagwurstfabrikation einweihen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

diese Thatsachen mit Rücksicht auf diejenige Milch, die an kleine Kinder verabreicht werden soll.

† [Erschossen] hat sich in seiner, in der Bankstraße hierselbst belegenen Wohnung der Leutnant Preuß vom Fußartillerie-Regiment Nr. 15. Ueber die Beweggründe zu der That ist Zuverlässiges noch nicht bekannt.

§ [Polizeibericht vom 2. August.] Gefunden: Auf dem Neust. Markte ein Damen-Sonnenschirm. — Zurückgelassen: In der Rathsapotheke (Pardon) am Altstädt. Markt ein neues Testament, ebendaselbst eine kleine Henne zugelaufen. — Ferner zugelaufen beim Gutsvorsteher L. Neumann-Wiesenburg ein kleiner glatthaariger Hund, schwarz und weiß, mit gelber Schnauze und gelben Ohren. — Verhaftet: Zwei Personen.

---

r Mocker, 31. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr fand im hiesigen Gemeindehause eine Sitzung der Gemeindevertretung unter Vorsitz des stellvertretenden Gemeindevorstehers Herrn Schöffen W. Brosius statt. Erschienen waren 15 Gemeindeverordnete. Auf der Tagesordnung stand Besprechung über die Ausschreibung der Gemeindevorsteher- bezw. Standesbeamten- und Amtsvorsteher-Stelle. Zunächst theilt Herr W. Brosius der Versammlung mit, daß der Kreis-Ausschuß unterm 24. d. Mts. den Beschluß der Gemeindevertretung vom 18. d. Mts. betr. die Pensionirung des Gemeinde-Vorstehers Hellmich genehmigt hat. Alsdann geht die Versammlung zur Berathung über die Abfassung der Form der Ausschreibung über. Es wird beschlossen: Das Anfangsgehalt soll 3000 Mark, steigend in dreijährigen Zwischenräumen um je 300 Mark bis zum Höchstgehalt von 3900 Mark, betragen; außerdem wird nach Bestimmung der Gemeindevertretung entweder freie Wohnung im Gemeindehause zu dem festgesetzten Werthe von 400 Mark oder eine Miethsentschädigung in gleicher Höhe sowie an Diäten und Reisekosten bei Verwaltung der Amts- und Standesamtsgeschäfte der zum Amtsbezirk Mocker sonst noch gehörenden Ortschaften eine Pauschalsumme von 200 Mark jährlich gewährt. Diese Beschlüsse sind jedoch nur unter der Voraussetzung gefaßt, daß die oben genannten Aemter stets in einer Person zusammengefaßt werden und daß der Kreisausschuß hierzu die Genehmigung ertheilt. Die vom Kreise für die Verwaltung des Amtes bewilligte Beihülfe von 1200 Mark jährlich, die bisher dem Amtsvorsteher als Pauschalsumme gewährt wurde, fließt der Gemeindekasse zu. Die Ausschreibung der Stelle soll je einmal in den 3 Thorner Zeitungen und im Graudenzer Geselligen erfolgen. — Zu Punkt 2 (Gemeindeangelegenheiten) theilt der Vorsitzende mit, daß eine Forderung der Handwerkskammer zu Danzig eingegangen ist, nach welcher die Gemeinde pro 1900 einen Beitrag von 63,84 Mark zahlen soll. Die Vertretung beschließt, diesen Betrag nicht eher zu zahlen, bis sie informirt ist, von wem sie denselben einzuziehen hat. Schluß der Sitzung $6\frac{1}{2}$ Uhr.

* Podgorz, 1. August. Zu der heutigen Gemeinde-Verordnetensitzung waren bis auf ein Mitglied alle erschienen, so daß die Tagesordnung in allen Punkten erledigt werden konnte. Da die hiesige evangelische Schule über 400 Kinder besuchen, hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, eine 6. Klasse einzurichten. Die Vertretung erkennt das Bedürfniß einstimmig an, ist auch mit dem Vorschlage der Königlichen Regierung einverstanden, die neue Stelle mit einer Lehrerin zu besetzen, ist jedoch nicht in der Lage, die Besoldung aus der Kämmereikasse zu bestreiten. Die Königliche Regierung ist nicht abgeneigt, im Unvermögensfalle die Stadt zu unterstützen. — Hauptlehrer Spiring aus Wielle wurde gestern in gleicher Eigenschaft durch Bürgermeister Kühnbaum hier eingeführt. Das städtische Grundstück Nr. 101 an der Magistratsstraße soll auf 1 oder 3 Jahre verpachtet und der Termin bekannt gemacht werden. Emil Schulz, Sohn der Wittwe Schulz, war auf Grund des Fürsorgegesetzes in der Erziehungsanstalt Schadewalde bei Marienburg untergebracht und ausgerückt. Er ist aber wieder in Amaliendorf aufgegriffen und der Anstalt zugeführt worden. Die dadurch entstandenen Kosten werden bewilligt. Zum Städtetage in Thorn wird als Vertreter unseres Ortes Herr Bürgermeister Kühnbaum gewählt. Zum Denkmals-Fonds werden nach Zurückweisung mehrerer Anträge pro 1901 300 Mark bewilligt und behält sich die Versammlung vor, in jedem Jahre hierüber Beschluß zu fassen. Die Sitzung wird mit der erfreulichen Mittheilung geschlossen, daß die Stadt den Prozeß gegen Cohn u. Borchardt-Berlin gewonnen, das Verwaltungsgericht zu Marienwerder zu Gunsten unserer Gemeinde entschieden hat. Unser Ort hat dadurch im Vorjahre eine Mehreinnahme von 2520 Mk. erzielt. — Nach der aufgestellten Bürgerrolle gehören zur ersten Abtheilung 13, zur zweiten 42 und zur dritten Abtheilung 233 Wähler.

e Gurske, 1. August. Zur Beschlußfassung über den Antrag des Strombaufiskus betreffend Eintragung des Alt-Thorner Hafens in das Grundbuchamt waren gestern die Miteigenthümer der Gemeindekämpe von Gurske und Alt-Thorn mit dem Eröffnen eingeladen, daß die Nichterschienenen sich den gefaßten Beschlüssen der Erschienenen unterwerfen sollten. Es wurde das betreffende Schreiben des Stromfiskus vorgelesen und beschlossen, daß gegen der Wasserfläche des Alt-Thorner Hafens auf den Namen der Strombauverwaltung nichts einzuwenden ist, wenn letztere zur gesetzlichen Grundsteuer herangezogen wird. Die Steuerfreiheit kann auf keinen Fall gegeben werden, da der Stromfiskus sowohl aus dem Hafen sowie aus den angrenzenden Ländereien Nutzen zieht.

Kunst und Wissenschaft.

— Eine wissenschaftliche Ballonfahrt machten soeben die Herren Dr. Süring und Berson von der Königl. meteorologischen Anstalt in Berlin. Dabei ist es gelungen, in die bisher noch niemals erreichte Höhe von 10 300 Meter zu kommen, während die vorher erreichte größte Höhe 9150 Meter betrug. Zu der Fahrt benutzten die Forscher einen Ballon von 8000 Kubikmeter Inhalt und nahmen zur Füllung Wasserstoffgas, das in Folge seiner im Vergleich zum Leuchtgas größeren Leichtigkeit das Erreichen der ungeheuren Höhe ermöglichte. Die beobachtete Lufttemperatur war —40 Grad; nach den bisher beobachteten Temperaturen in 8000 und 9000 Meter Höhe hätte man eine Temperatur von —53 Grad erwartet. Die kühnen Forscher sind bei Kottbus in der Lausitz gelandet. Sie hatten die Grenze dessen erreicht, was der menschliche Organismus aushalten kann, denn in der größten Höhe fühlten sie, wie ihnen die Besinnung schwand.

— Jules Verne erblindet. Der in Amiens wohnende berühmte Schriftsteller Jules Verne hat in jüngster Zeit vollständig sein Augenlicht eingebüßt. Er ließ sich zum Bahnhof in Amiens führen, um den Pariser Journalisten Stiegler zu umarmen, welcher nach seiner in 63 Tagen zurückgelegten Weltreise, von London kommend, Amiens passirte.

— Am hundertjährigen Geburtstage des geistlichen Liederdichters Philipp Spitta, 1. August, ziemt sich ein Wort der Erinnerung. Die Sammlung des frommen Dichters „Psalm und Harfe" ist mit über 50 Auflagen in weite Kreise gedrungen. Philipp Spitta war 1801 zu Hannover geboren; er entstammt einer Refugié-Familie, seine Mutter, eine sehr wackere Frau war eine geborene Jüdin. Als Göttinger Student kam er mit Heinrich Heine in Berührung; aber die Wege des Theologen, dem seine Frömmigkeit heiliger Ernst war, und des genialen Spötters gingen bald auseinander. Spitta hat über 30 Jahre als Geistlicher und zuletzt auch als Superintendent gewirkt. Er starb am 28. September 1859.

Vermischtes.

Am Thore des Pariser Hauses Zolas, des bekannten Schriftstellers und Dreyfusfreundes, wurde Donnerstag eine mit scharfen Patronen gefüllte Blechkiste gefunden. Zola selbst weilt zur Zeit nicht in Paris. — Beim Zusammensturz eines Aussichtsthurmes auf dem Berg Etzel bei Einsiedeln in der Schweiz wurden 4 Italiener verschüttet. — Das Breslauer Kriegsgericht verurtheilte den Unteroffizier Tourbier vom Jägerbataillon Nr. 6 in Oels wegen Mißhandlung von Untergebenen zu neun Monaten Gefängniß.

Die medizinische Familie. An der Berliner Universität hat wieder eine Dame die ärztliche Vorprüfung mit „gut" bestanden, Frau Dr. med. Jenny Bornstein. Ihr Sohn ist bereits Kandidat der Medizin und ihr Gatte soll auch Arzt sein.

„Seufzerwagen" nennt der Berliner die mit den neuen Luftdruckbremsen versehenen Straßenbahnwagen, weil die Bremse einen seufzerartigen Ton verursacht.

Mit einem Grenzzwischenfall beschäftigte sich dieser Tage die Strafkammer von Nanzy in Frankreich. Zwei junge französische Arbeiter besudelten einen deutschen Grenzpfahl und den auf diesem angebrachten Adler in unfläthiger Weise. Die deutsche Behörde verlangte die Bestrafung der Thäter, und die Strafkammer von Nanzy verurtheilte beide Sünder zu je 1 Monat Gefängniß. Der französische Minister des Auswärtigen Delcassee theilte der deutschen Botschaft in Paris die Verurtheilung mit. — Nach einer Meldung Pariser Blätter aus Nanzy wurde in Neumaisons eine Anzahl deutscher Arbeiter von der französischen Bevölkerung angegriffen und mußte unter Gendarmeriebedeckung die Stadt verlassen. Die Häuser in denen die Arbeiter wohnten, wurden von der Bevölkerung belagert und beschossen. Der französische Chauvinismus ist also immer noch rege und zu gelegentlichen Ausschreitungen bereit.

König Viktor Emanuel III. hat eine scharfe Zunge; er ist in Hofkreisen wegen seines kaustischen Witzes gefürchtet, und seine Antworten haben oft etwas Sarkastisches. Eines Tages beklagte er sich darüber, daß es für ihn so schwer sei, die wahre Meinung seines Volkes kennen zu lernen. „Wir müßten," sagte ein dienstbeflissener Höfling, uns als Studenten verkleiden und in die Kaffeehäuser gehen, um zu hören, was die Menge sagt. So machte es auch Peter der Große." — „Sehr gut," antwortete der König, „aber Peter der Große ließ die Leute, die schlecht von ihm sprachen, einfach hängen. Wir müssen uns schon ein anderes Vorbild suchen."

Ein schwerer Raubanfall ist Montag Nacht an der in Potsdam wohnenden Rentnerin Fräulein Regendank verübt worden. Frl. R., die ihr Gartengrundstück augenblicklich allein bewohnt, wurde Nachts gegen 12 Uhr durch ein Geräusch aus dem Schlafe geschreckt und bemerkte zwei Unbekannte, die sich im Nebenzimmer beschäftigten. Die Dame stieß einen Hilferuf aus, doch schon im nächsten Augenblick sprang einer der Einbrecher an das Bett von Frl. R. und drückte ihr die Kehle zu, um sie am weiteren Schreien zu hindern. Inzwischen erbrach der zweite Verbrecher Schränke und Schreibpult und wühlte den Inhalt der Behälter durcheinander. Die Ausbeute der Verbrecher war jedoch nicht bedeutend, da Frl. R. keine Werthsachen in ihrer Wohnung aufbewahrt. Mit zwei goldenen Taschenuhren und 70 Mark Baargeld zogen die Räuber von dannen. Frl. R., die glücklicherweise keinen körperlichen Schaden erlitten hat, ist leider nicht in der Lage, eine nähere Beschreibung von den Verbrechern zu geben, da sie in der Dunkelheit wie auch in Folge der ausgestandenen Aufregung weder die Gesichtszüge noch die Kleidung der Einbrecher erkennen konnte.

Hunde mit Sonnenschirmen. Die Hüte, die man hier und da zum Schutze der Pferde gegen die brennenden Sonnenstrahlen erfunden hat, haben Schule gemacht. In Brüssel schützt man jetzt auch die Ziehhunde gegen Sonnenstrahlen, aber nicht durch Strohhüte, sondern durch Sonnenschirme. Das „Journ. de Bruxelles" theilt über diese Neuerung folgendes mit: Der neue Sonnenschirm hat den Zweck, die Hunde gegen den glühenden Sonnenbrand zu schützen, der der Gesundheit der Hunderasse sehr schädlich ist. Die Erfindung ist sehr sinnreich und macht den Milchfrauen aus der Umgegend von Brüssel, die sie eingeführt haben, Ehre. Anfangs dachte man daran, die Ziehhunde mit einer Kopfbedeckung nach dem Vorbilde der modernen Pferdehüte auszustatten. Aber während die ruhige Majestät der Pferde sich leicht an einen Hut gewöhnt, können die weit nervöseren Hunde sich nur selten mit den Unannehmlichkeiten befreunden, die einem Kopfdeckel anhaften. Man machte Versuche, die kein günstiges Ergebniß hatten; man mußte daher etwas anderes erfinden, und man erfand es. Einige Milchfrauen kamen auf den Gedanken, ihre Hunde durch ein kleines Leinwanddach zu schützen, das von der Gabeldeichsel der Milchkarren gehalten wird, und die so geschützten Hunde trabten unter dem neuartigen Sonnenschirm, der heute noch die Ausnahme bildet, den aber morgen alle Interessenten eingeführt haben werden, seelenvergnügt dahin.

Ein fideles Gefängniß ist das Staatsgefängniß in Szegedin, wo sich die an ritterlichen Affären betheiligt gewesene elegante Welt wider Willen Rendezvous giebt. In diesem Monat wird dort eine illustre Gesellschaft Sommeraufenthalt nehmen. Es sind dies 21 Herren, die durch das Wohlwollen des ungarischen Justizministers zu gleicher Zeit in Szegedin unfreiwillige Abkühlung finden werden. Unter den wegen Duellvergehens ins Staatsgefängniß beorderten Herren befinden sich: ein Bürgermeister, ein städtischer Oberfiskal, ein Unterrichter, ein Gerichtsnotar, mehrere Journalisten und Advokaten, ein Buchhalter und mehrere Universitätshörer. Demnächst wird die Gesellschaft auch einen interessanten Zuwachs erhalten, und zwar in der Gestalt eines gleichfalls wegen Duellvergehens verurtheilten — Gefängnißdirektors.

Dichtung und Wahrheit. „Ehrlich im Handel — Christlich im Wandel!" sagt so schön Terlinden. Nicht weniger schön ist, wie dem „Hann. Cour." ein Leser aus Kassel schreibt, der folgende, im Vestibül der dortigen Trebertrocknung dem Eintretenden vom Treppensteig entgegenleuchtende Spruch, der nach den neuesten Ereignissen — etwas deplazirt erscheinen dürfte:

„Im Kopfe die Klarheit,
Im Munde die Wahrheit,
Im Herzen die Treue,
Und nimmermehr Reue!"

Neueste Nachrichten.

Lodz, 1. August. Im Einvernehmen mit der deutschen Eisenbahnverwaltung wird ein Bahnhof und ein zollamtliches Lager in Kalisch erbaut und nicht unweit der Grenze in Szczypiorna wie früher geplant war.

Kiel, 1. August. Die beiden Schulschiffe „Moltke" und „Stosch" haben heute Abend ihre Auslandsreise angetreten.

Hamburg, 1. August. Der Hamburger Fischdampfer „Emma", der am 26. März den Altonaer Hafen verlassen hatte, wurde vom Seeamt als verschollen erklärt. — Die Leder-Engros-Firma Herrmann Wuttge meldete den Konkurs an.

Bergen, 1. August. Der Kaiser traf an Bord der „Hohenzollern" heute hier ein.

Wien, 1. August. Hofoperndirektor Mahler rettete in der Nacht auf dem Wörther See einen Mann, dessen Boot umgekippt war.

New-York, 1. August. Der „New York Herald" meldet aus Curacao, daß in Caracas zahlreiche Personen verhaftet worden seien, unter welchen sich 26 hervorragende Bürger der Stadt befinden.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. August um 7 Uhr Morgens: — 0,70 Meter. Lufttemperatur: + 23 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 3. August: Wolkig, normale Wärme, schwül. Strichweise elektrische Entladungen und Regen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 22 Minuten, Untergang 7 Uhr 49 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 16 Minuten Nachmittags, Untergang 6 Uhr 56 Minuten Morgens.

Sonntag, den 4. August: Wolkig, theils sonnig, schül, warm. Vielfach Gewitter und Regen.

Montag, den 5. August: Wenig verändert, wolkig mit Sonnenschein, Strichweise Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	2. 8.	1. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,00	216,05
Warschau 8 Tage	215,30	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,30	85,30
Preußische Konsols 3%	92,10	91,80
Preußische Konsols 3½%	101 4	101,20
Preußische Konsols 3½% abg.	101,40	101,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	91,90	91,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101,40	101,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	88,60	88,40
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	98,00	97,70
Posener Pfandbriefe 3½%	98,70	98,70
Posener Pfandbriefe 4%	102,20	102,25
Polnische Pfandbriefe 4½%	98,00	98,00
Türkische Anleihe 1% C	—,—	26,85
Italienische Rente 4%	97,20	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	78,20	78,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe	169,70	171,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186,70	189,50
Harpener Bergwerks-Aktien	148,20	49,20
Laurahütte-Aktien	176,20	177,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	106,00	106,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	165,25	164,00
Oktober	167,25	166,00
Dezember	169,75	168,25
Loco in New-York	76⅜	75⅞
Roggen: September	142,50	141,75
Oktober	144,25	143,25
Dezember	144,75	143,75
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2¼%.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August, September cr. wird

in der Höheren Mädchenschule
am Dienstag, den 6. August cr.,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab,
in der Bürger-Mädchenschule
am Mittwoch, den 7. August cr.,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab
in der Knaben-Mittelschule
am Donnerstag, 8. August cr.,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab,

erfolgen.

Thorn, den 2. August 1901.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis einschl. 31. Juli d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. T. dem Sergeanten im Art.-Regt. 11 Franz Spychalski. 2. S. dem Briefträger Hermann Hinz. 3. S. dem Packmeister Paul Klingauf. 4. S. dem Schiffsgehilfen August Schidkowski. 5. unehel. T. 6. T. dem Kaufmann Carl Münch. 7. T. dem Schiffseigner Franz Lewandowski. 8. T. dem Bäckermeister Max Wodtke. 9. S. dem Arbeiter Zachäus Zielinski. 10. T. dem Lehrer Hermann Simon. 11. S. dem Plantagenleiter Carl Feilke aus Totohovu in Ostafrika. 12. T. dem Polizei-Registrator Otto Oserkiewitz. 13. T. dem Arbeiter Wladislaus Lewandowski. 14. T. dem Schuhmacher Friedrich Wolff. 15. T. dem Arbeiter Franz Chinowski. 16. S. dem Militärgerichts-Sekretär Gustav Sauer. 17. unehel. T. 18. S. dem Arbeiter Stanislaus Kowalkowski. 19. S. dem Arbeiter Felix Szimecki. 20. unehel. T. 21. T. dem Serg. im Pion.-Bat. 17 Wilhelm Höpner. 22. T. dem Lehrer a. D. Wilhelm Pause. 23. T. dem Arbeiter Otto Gehrmann. 24. unehel. T. 25. S. dem Zahlmeister im Inf.-Regt. 61 Otto Simon. 26. S. dem Eigenthümer Ernst Lange. 27. T. dem Fleischermeister Carl Brede. 28. S. dem Schlosser Friedrich Gaide. 29. T. dem Heizer Franz Zachmann.

Sterbefälle.

1. Alfred Lawrenz $6^1/_2$ Mon. 2. Früh. Kreisgefängnißwärter Stephan Freyda $81^1/_2$ J. 3. Arbeiterwittwe Caroline Wachholz $67^3/_4$ J. 4. Alexander Nowinski 14 Tage. 5. Gertrud Angowski $1^1/_4$ J. 6. Arbeiter Friedrich von Nordheim $38^3/_4$ J. 7. Arbeiter Adam Kaminski $77^1/_2$ J. 8. Rentier Ferdinand Beslack $81^1/_2$ J. 9. Schlosserlehrling Gustav Zimmermann $17^1/_6$ J. 10. Frieda Kowalski $4^1/_2$ Mon. 11. Erna Siegan 24 Tage. 12. Tischler Friedrich Schlewinski $67^1/_2$ J. 13. Arbeiterwittwe Anna Kühn $87^1/_3$ J. 14. Stanislaus Blockhaus $2^3/_4$ Mon. 15. Curt Just $1^1/_3$ J. 16. Schuhmachermeisterwittwe Dorothea Schröder $83^1/_3$ J. 17. Schuhmacher Franz Kowalkowski $41^1/_4$ J. 18. Bruno Wisniewski $8^2/_3$ Mon. 19. Arbeiter Mathias Zekonski $83^1/_3$ J. 20. Bahnarbeiterfrau Wilhelmine Telke $36^3/_4$ J. 21. Otto Dohms $2^1/_2$ Mon. 22. Hertha Geduhn $2^1/_3$ Mon. 23. Anna Buchholz $1^1/_6$ J. 24. Martha Girand $1^1/_4$ J. 25. Boleslaus Kurzynski $3^1/_4$ J. 26. Georg Kirannek $8^1/_3$ Mon. 27. Lehrer Bruno Mix aus Drzonowo $22^1/_3$ J. 28. Kaufmann Salomon Blum $64^3/_4$ J. 29. Früherer Kaufmann Carl Schmidt $75^1/_2$ J. 30. Edmund Szczepanski 24 T. 31. Hermann Günther $4^3/_4$ Mon. 32. Arbeiter Wilhelm Ley $56^1/_4$ Jahre.

Aufgebste.

1. Sanitätssergeant Johann Czypull und Elisabeth Will geb. Golnick. 2. Steuermann Joseph Murawski und Adeline Smarzewski. 3. Tischler August Tober und Marie Semrau geb. Foerstner. 4. Arbeiter Wladislaus Rutkowski und Anna Fanslau. 5. Arbeiter und Invalide Ernst Müller-Schwenten und Martha Stahn-Altkloster. 6. Stellmachermeister Franz Golomski-Schönsee und Ww. Franziska Radziminski geb. Rygielski. 7. Eigenthümer Robert Wandel und Martha Bodequen. 8. Fabrikarbeiter Otto Harder-Zanow und Bertha Lemke-Gohrland. 9. Kaufmann Christian Schaudinn-Königsberg und Auguste Enkelmann-Elbing. 10. Sergeant Ewald Duske-Stettin und Pauline Mayer.

Eheschließungen.

1. Magistrats-Bureau-Assistent Franz Pawlowski-Dirschau mit Magdalena Schulz. 2. Molkerei-Verwalter Emil Scheerer mit Ida Arndt. 3. Barbier Ignatz Makowski mit Wanda Czarnecki.

Baubude

in Holzfachwerk vollständig kunstgerecht abgebunden mit Ziegeln ausgemauert, 10 × 20 m groß, auf der Baustelle am Schöpfwerk bei Roßgarten stehend, ist sofort billigst auf Abbruch zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Frdl. Wohn., 2 Zimm. u. Küche zu verm. **Breitestr. 30.** A. Kotze.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 31. Mai 1901 betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 193—199) wird nachstehendes bekannt gemacht:

1) Das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 bezieht sich nur auf diejenigen Invaliden, bei welchen **Kriegs**invalidität anerkannt ist.
2) Empfänger von Unterstützungen auf Grund des allerhöchsten Gnadenerlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihülfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 werden von diesem Gesetze nicht betroffen.
3) Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse werden zur Anweisung kommen, ohne daß es eines Antrages der Betreffenden bedarf, die Kriegsinvaliden haben jedoch **baldigst** den Militärpaß einzureichen.
4) Diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesammteinkommen
   aus den Invalidengebührnissen und sonstigen amtlichen, sowie privaten Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweiten Einkünften, wie Neturalbezüge, Wohnung u. A. nach dem durchschnittlichen Geldwerthe berechnet
   nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, können bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben oder wenn sie vor diesem Zeitpunkte dauernd völlig erwerbsunfähig sind.

Thorn, den 15. Juli 1901.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Kanalisation und Wasserleitung.

In mehreren Häusern wurden in letzter Zeit an den Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen, Erweiterungen, Aenderungen und sogar Neueinrichtungen ausgeführt, **ohne daß die vorgeschriebene Bauerlaubniß vorher nachgesucht worden ist.**

Die Hausbesitzer und ausführenden Unternehmer machen wir daher auf die hierfür bestehenden Bestimmungen des Ortsstatuts und der Polizei-Verordnung aufmerksam, nach welchen **erst nach ertheilter Genehmigung und vorheriger schriftlicher Anzeige** mit der Ausführung der Anlagen begonnen werden darf.

Ferner wird bemerkt, daß es auch im eigenen Interesse des Hausbesitzers liegt, die Bauerlaubniß rechtzeitig einzuholen, um sich vor oft **entstehenden Schäden zu schützen** und die Controlle der im Gange befindlichen Installationsarbeiten und deren **Schlußabnahme durch die Wasserwerks Verwaltung** zu ermöglichen.

Bei ferner vorkommenden Unterlassungen wird die baupolizeiliche Abnahme beanstandet, und die Entfernung der Bekleidungen, das Aufgraben der Rohre und die weiteren zur Prüfung erforderlichen Maßnahmen auf Kosten des betreffenden Bauherrn ohne Weiteres verlangt werden.

Auch wird jeder Uebertretungsfall des Bauherrn sowohl wie des Unternehmers mit der in der Polizei Verordnung vorgesehenen Strafe geahndet werden.

Thorn, den 19. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Amt des **Gemeindevorstehers in Mocker,** mit welchem die Verwaltung der Amts- und Standesamtsgeschäfte des zusammengelegten Amts- und Standesamtsbezirks Mocker und die Waisenrathsgeschäfte der Gemeinde Mocker verbunden sind, ist vom 1. Oktober cr. zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 3000 Mark steigend in je 3 Jahren um 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 3900 Mark.

Nach Wahl der Gemeindevertretung wird freie Wohnung oder 400 Mark Miethsentschädigung gewährt.

An Stelle von Diäten und Reisekosten bei Verwaltung der Amts- und Standesamts-Geschäfte der zum Amtsbezirk Mocker sonst noch gehörenden Ortschaften wird eine Pauschalsumme von 200 Mk. gewährt.

Bewerbungen, Zeugnisse, Gesundheitsattest und Lebenslauf, in welchem auch die Vermögens- und sonstigen Verhältnisse klar zu legen sind, sind **bis zum 20. August d. Js.** hier einzureichen.

Mocker, den 1. August 1901.

Der Gemeinde-Vorstand.
In Vertretung:
W. Brosius.

Fahrrad,

sehr gut erhalten, umständehalber für 65 Mk. zu verkaufen. **Tuchmacherstr. Herberge.**

1 möbl. Zimmer an 1—2 Herren. **Klosterstraße 68,** I.

Vorläufige Anzeige.

Meinen werthen Kunden pp. zur gefl. Nachricht, daß ich mich auf vielseitigen Wunsch entschlossen habe, das im vorigen Jahre aufgegebene

Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft

wieder zu eröffnen.

Mein Grundsatz wird wie bisher sein, nur **beste Waare** bei **mäßigen Preisen** zu führen.

Verkaufslokal: Schloßstraße 9, Ecke Breitestraße (Schützenhaus.)

Der Tag der Eröffnung wird später bekannt gemacht.

Hochachtungsvoll
A. Petersilge.

Die *** Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

Die Königin der Geselligkeit. Novelle von **Ernst Eckstein.**
Der Bruchhof. Roman von **Richard Skowronnek.**
Glück ohne Aber. Novelle von **R. Artaria.**
Das neue Wesen. Roman von **Ludwig Ganghofer.**

Der im zweiten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommene Roman:

Die säende Hand von Ida Boy-Ed

wird im 3. Quartal zu Ende geführt.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Die ersten 2 Quartale können zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Loose

zur II. Kl. 205 Pr. Lotterie sind bis **Dienstag (6)** bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Guter Klavierunterricht w. billig erth. **Kulmerstr. 28,** II rechts

Strickwolle

in vorzüglichen Qualitäten, zu ermäßigten Preisen, empfiehlt

Hermann Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Strumpflängen gut und billig.

Dampframme,

mit 16 Centner schwerem Bär, 12 Meter langem Läufer, endloser Kette, von **Menk & Hambrock** gebaut, in tadellosem Zustande, haben leihweise abzugeben oder zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Mit Blitzesschnelle

verschwinden **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Finnen, Gesichtsröthe,** 2c. durch tägliches Waschen mit **Radebeuler:**

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co. J. M. Wendisch Nachf.** und **Hugo Claass,** Drog.

Geübte Ueberholer

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung verlangt sofort

S. J. Scheler,
Schuhfabrik,
Landsberg a./Warthe.

Bauklempner

finden Beschäftigung.

E. Palm, Elbing,
Spiringstr. 16.

1 Gesellen und 2 Lehrlinge verlangt **A. Wittmann,** Schlossermeister.

Perfekte Köchin

für **sofort** gesucht.
Meldungen: **Neustädt. Markt 4.**
Herrmann Thomas.

Junge Mädchen,

welche das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei

Frau **L. Kirstein,** Bäckerstr. 37.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, am liebsten mit Garten, sofort gesucht. Angebote erbeten an

Kuntze & Kittler.

Zurückgekehrt.

Dr. Saft,
Frauenarzt.

Höh. Privat-Mädchenschule.

Den geehrten Eltern erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, daß ich die

Küntzel'sche Privatschule übernommen habe und bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Die Schule beginnt am Dienstag, den 6. August um 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich an diesem und den folgenden Tagen in der Zeit von 9—12 Uhr im Schullokal **Seglerstraße 10** bereit.

Margarethe Wentscher.

Neue Heringe
fein im Geschmack, 3 Stück 10 Pf.
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Die 2. Etage

Breitestr. 6, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör ist vom 1. October d. Js. zu vermiethen.

Auskunft im **Gustav Heyer'**schen Laden.

Der im Hause **Seglerstraße 31,** in guter Geschäftslage befindliche

Laden

(z. Zt. von Herrn **Blumenthal** bewohnt) ist vom 1. Oktober cr. zu verm.
Näheres **Neustädt. Markt 3.**

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c. per 1. October cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die von Herrn Baugewerkmeister **Illgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55,** I.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Schützenhaus.

Freitag, den 2. u. Sonnabend, den 3. August, Abends 8 Uhr

Großes

Militär-Concert

ausgeführt vom Musikkorps des Inf.-Regts. Nr. 21.

Eintritt 25 Pfennig.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.
Direction: **Oswald Harnier.**

Sonntag, den 4. August 1901.
Auf allseitigen Wunsch:

Johannisfeuer.

Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Sonntag, den 4. d. Mts.,
von 3 Uhr ab,
im

Garten des Wiener Café
zu Mocker
(bei schlechtem Wetter im Saale):

Bazar

des Vaterländischen Frauen-Vereins Mocker.

Instrumental-Concert.

Vorträge des Gesang-Vereins.
Verloosung u. s. w.
Eintritt für Erwachsene 25 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einf. u. dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften u. Stenographie** beginnt **Montag, den 5. August cr.**

K. Marks, Schuhmacherstraße 1, II.

Kirsch-Saft

frisch von der Presse.
Auf Wunsch frei ins Haus.

Dr. Herzfeld & Lissner,
chem. Fabrik
Mocker,
Lindenstr.-Ecke, Feldstr.
Fernsprecher 114.

Matjes

feinster Castlebay,
neue Sendung (letzte der Saison) eingetroffen.

J. G. Adolph.

Steinau'er Molkerei-Butter

à Pfd. 1,10 Mk., in $^1/_2$ Pfd.-Formen,

Gremboczyner 1,20 Mk.,

täglich frisch, empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstraße,
Filiale: **Brückenstraße 20.**

In Sachen **Wl. Ulaszewski** c/a **Veronika Gumowska** nehme ich die weiter verbreiteten Redensarten reuevoll zurück, weil dieselben unwahr.

Mocker, den 30. Juli 1901.

Veronika Gumowska.

Kirchliche Nachrichten.

Am 9. Sonntag n. Trin., den 4. August 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vormittags 8 Uhr: Herr Prediger Krügee.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Beichte $9^1/_4$ Uhr.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: In der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Dentscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, den 4. August 1901, Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale Gerechtestr. 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn